

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Herausgeber: Archäologie Baselland
Band: - (2011)

Artikel: Jahresrückblick
Autor: Marti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresrückblick

Im Vergleich zu früheren Jahren verlief die Grabungssaison 2011 etwas weniger hektisch. Das bot endlich die Gelegenheit, längst fällige Pendenzen aufzuarbeiten: Grabungsfunde zu erfassen, Pläne umzuzeichnen, Dokumentationen abzuschliessen. Doch wer glaubt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Archäologie Baselland hätten das Jahr deswegen etwas ruhiger angehen können, irrt.

Die Zahl der Gebäudeuntersuchungen blieb konstant hoch. Und auch im Hintergrund drängen zahlreiche Aufgaben. Der Notgrabungsdruck der letzten Jahre hat dazu geführt, dass praktisch keine Auswertungen mehr erfolgen konnten – eine bedenkliche Entwicklung, denn die Arbeit der Archäologie macht nur Sinn, wenn sie zu Resultaten führt, die man der Forschung und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Im Berichtsjahr sind deshalb gleich mehrere wichtige Auswertungsprojekte in Angriff genommen oder vorangetrieben worden, so dass wir zuversichtlich sind, den Publikationsreigen bald mit neuem Elan wieder eröffnen zu können.

Dies ist mittlerweile der sechste Band unserer Jahresberichte. Ihre unkonventionelle Form kommt sowohl in der Öffentlichkeit als auch in Fachkreisen sehr gut an, wie die zahlreichen spontanen Reaktionen zeigen. Eine besondere Rückmeldung erreichte uns dieses Jahr aus den Weiten Spaniens, wo man unseren Jahresbericht als Reiselektüre offenbar sehr schätzte. «Die gekonnte graphische Gestaltung und der Wille, ein breites Publikum sachlich, doch leicht verständlich zu informieren, wären ein guter Grund für ein Loblied!», meint Rudy Meyer aus Barcelona. Wir danken erfreut und bleiben dran!

Reto Marti

<
Kostbar: Fundobjekte des 11. Jahrhunderts aus vergoldetem Kupfer. Die seltenen Objekte stammen aus der Burg Altenberg bei Füllinsdorf, deren Auswertung 2011 grosse Fortschritte gemacht hat. Vlnr: Schildbeschlag (oben), eine Spornschnalle, ein vermutlicher Sattelbeschlag sowie der Anhänger eines Pferdegeschirrs.

Kulturgut im Bauwerk

Eindrucklich: frühere ländliche Wohnkultur am Beispiel einer zur Waschküche umgebauten Herdstelle in der Unteren Mühle von Therwil.

Archäologie wird normalerweise mit Ausgraben verbunden. Dabei macht die archäologische Forschung auf Höhe der Grasnarbe keineswegs Halt. Klar: die Burgen – ein charakteristisches Kulturgut unserer Region – gehören auch dazu. Darüber konnte man im Rahmen der nötig gewordenen Sicherungsarbeiten in letzter Zeit einiges in den Me-

dien erfahren. Doch ein grosser Forschungsweig im archäologischen Alltag beschäftigt sich weder mit dem Boden noch mit Burgen, sondern mit ganz gewöhnlichen Gebäuden: Wohnhäusern, Bauernhöfen, Feldscheunen.

Im Zuge des verdichteten Bauens in historischen Ortskernen kommt der Bauforschung immer grössere Bedeutung zu. Dabei stehen nicht unbedingt hervorragende architektonische Meisterleistungen vergangener Epochen im Fokus, sondern das private Wohnen und Wirtschaften der Bevölkerung der Region – «Geschichte von unten», sozusagen.

Jede Sanierung, jeder Umbau oder erst recht der Abbruch eines Gebäudes bringt historische Substanz zum Verschwinden und trägt damit zum schleichenden Verlust eines Stücks Identität einer Familie, eines Ortes oder einer ganzen Region bei. Die Herausforderung in der täglichen archäologischen Arbeit ist, in der Masse der Objekte die richtige, das heisst repräsentative und aussagekräftige Auswahl zu treffen und diese nach bestem Wissen und Gewissen zu dokumentieren.



Ohne Auswertung kein Resultat

Die gehaltvollste Ausgrabung nützt nichts, solange daraus keine Schlüsse gezogen und die gewonnenen Resultate der Fachwelt und Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt werden. Doch die Auswertungen archäologischer Grabungen und Bauuntersuchungen sind zeitintensiv und in einem kleinen Team, das mit den Tagesgeschäften mehr als ausgelastet ist, nur schwer zu bewerkstelligen.

Aus diesen Gründen hat die Archäologie Baselland in jüngster Zeit die Zusammenarbeit mit den Universitäten intensiviert. Studierende haben die Möglichkeit, aus einer ganzen Liste potentieller Themen für Bachelor-, Master- oder Doktorarbeiten eine für sie passende Auswertung zu übernehmen.

Die Strategie zeigt Erfolg: Eben erst haben Salome Rubin und Tamara Tännler an der Universität Bern ihre Masterarbeiten über die Grabungen Gelterkinden-Mühlstett (siehe S. 158 ff.) und Pratteln-Kästeli (siehe S. 164 ff.) abgeschlossen, und Debora Tretola ist dabei, ihre Untersuchungen zu Reinach-Mausacker zu einer Dissertation auszuweiten.

Ein anderer Weg, Auswertungsprojekte anzugehen, sind Joint Ventures: So gelang es, im Berichtsjahr zusammen mit dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), einer Institution der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), die Analyse sämtlicher Fundmünzen aus dem Kanton Basel-Landschaft aufzuleisen.

Erfreulich: Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz IFS wird die Baselbieter Münzfunde auswerten (Dominik Labhardt).



Archäologie für alle

Präsent: Auf immer mehr archäologischen Stätten des Kantons informieren Tafeln detailliert über die Bedeutung des Ortes.

Die Archäologie steht im Sold der Öffentlichkeit, und daher in der Pflicht, dieselbe regelmässig über ihr Tun zu informieren und wenn immer möglich von der Arbeit der Fachstelle profitieren zu lassen. Die Archäologie Baselland macht dies in erster Linie mit den Jahresberichten sowie Führungen, Vorträgen und Ausstellungen.

Besonders beliebt ist die Bespielung historischer Stätten. Bei schönem Wetter tummeln sich täglich hunderte von Personen auf den Burgen des Baseliens. Die Archäologie Baselland ist bestrebt, mittels Internet und Informationstafeln vor Ort die nötigen Hintergrundinformationen zu liefern, damit die Besucherinnen und Besucher die eindrücklichen Zeugen der Vergangenheit auch in ihrer historischen Tiefe richtig einordnen können.

Die ausserordentliche Beliebtheit der Baseliener Burgen zeigte sich am Homburgfest: Ein ganze Taltschaft feierte am Auffahrtswochenende begeistert die Wiedereröffnung ihres Wahrzeichens! Kämpfende Ritter, Gauklerinnen, Söldner, Kaufleute und Prinzessinnen, aber auch einfache Handwerksleute verzauberten das Gelände; es wurde gelärmt, getanzt, gelacht – und ab und zu auch ein wenig gefachsimpelt. Wetter und Stimmung waren grossartig. Für mehrere tausend Menschen wurde das Fest auf und bei der Homburg zum unvergesslichen Erlebnis.



Ausblick

Schon jetzt ist absehbar, dass uns die Burgen auch im kommenden Jahr 2012 wieder stark beschäftigen werden. Nach dem Feiern geht es nun wieder an die Arbeit: Mit dem neuen Budget hat der Landrat eine erste, wenn auch gegenüber dem Plan reduzierte Jahrestranche für die dringend notwendige Sicherung der Ruine Pfeffingen bewilligt. Auch auf der Farnsburg drängen sich weitere Massnahmen auf, nachdem dort im Herbst ein Mauerstück ausgebrochen ist.

Ein weiteres mehrjähriges Projekt, das 2012 startet, ist das erwähnte Fundmünzenprojekt. Nach längerer Vorbereitung sind die Informationen zu den Münzen aus dem Kantongebiet zusammen, so dass die Numismatiker Rahel Ackerman und Markus Peter an die Auswertung dieser erstklassigen Informationsquelle für wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragen gehen können. Ihre Erkenntnisse dürften weit über das engere Interesse der Archäologie hinaus von Bedeutung sein. Finanziert wird das Projekt durch die Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel und den Swisslos-Fonds Baselland.

A propos Münzen: Ganz zum Jahresende erreichte uns die Meldung eines spektakulären keltischen Münzschatzes, den einer unserer archäologischen «Späher» in Füllinsdorf entdeckt hat. Doch dazu mehr im nächsten Jahresbericht...

Reto Marti

Erfolgreich:
Grossandrang am Homburgfest. Ein ganzes Tal feierte die Wiedereröffnung seiner Burg!

